

Street credibility

Tobias Heymann

I Bildwelten - Eintauchen

Ich höre die Klänge des Liedes „We are marching“. Ich sehe die Farben der Steppe, Text und Musik aus Afrika, ich höre die Trommeln, ich schiele auf die fremden Wörter. Ich sehe Bilder voll atemberaubender Landschaft, von Wüste, von Kilimandscharo, von Urwald und Savanne. Das Paradies des Einfachen, der Traum der Fernreise. Farben, von braunbeige, tiefrot, pastellgrün, gelbgetigert, türkisblau. Bilder von der Wiege der Menschheit.

Ich lese den Text des Liedes, „We are marching“. Ich höre die Schritte. Aus dem verklärten Blick auf Afrika wird eine staubige Piste. Ausgelatschte Schuhe, Hosensbeine voll Straßendreck. Sie windet sich da hin, wird steinig, hier und da Schlaglöcher, Asphalt auf dem Boden, schwarzgrau mit weißen Linien. Ich höre die Schritte, die Stiefel knallen auf dem harten Boden. Ich sehe den Marsch. Ich sehe die Gruppe: Draußen, auf der Straße. Die Straße wird voll, sie ist die Bühne dieses Liedes: „We are marching.“

II Street credibility - Neuverortung

Tattoos, böser Blick.

„Zahnstocher spitz.“

Finster und zu allem bereit.

„Damals bekam er (...) für Raub ein paar Jahre – heute bekommt Gazi für Auftritte Gage.“

Da ist er nun mit seinem Machtsymbol: Frisch foliert, glänzendes bordeauxrot-matt. Felgen, Chrom und der Geruch von Benzin.

„Ich zähle unsern Umsatz
in mei'm CL500.

Die Straßen hoch und runter,
auch wenn ich keinen Grund hab.

Dein Mädchen denkt ich flunker'

Drück ich aufs Gas dann brummt er

Ich hol mir einen runter in mei'm CL500.“

Das Gesetz der Straße, 187 – Der Paragraph der Todesstrafe. 187 Straßenbande – Stolz auf den Gesetzesbruch. 187 Straßenbande – Der Traum der Jungs aus Einfamilienhäusern. Der Rapper GZUZ – GhettoZeugUnZensiert – gesprochen: Jesus. Jissus. Der Erlöser?

Tanktop, muskelbepackt. Drogen, Taggs und Schläge. Bruder – wir halten zusammen. Bruder – wir sind eins. Bruder, wir sind stark. Bruder – wir sind die Chefs, die Bosse, die Könige der Straße. Ghettofaust, Stärke und Rausch! Der Stern am Kühlergrill das Zeichen der Macht. Street credibility ausgereift! Nicht mehr geklaut:

„CL500

ab jetzt wird rasiert.

Komm hier nicht rum mit dei'm klein BMW.“

Hier ist das Gesetz der Straße – street credibility!

III We are marching – Kontrast

“We are marching.“ Wir marschieren, wir laufen, wir schreiten, gemessen im Gleichschritt. Brüder und Schwestern. Die Liebe Gottes verbindet uns – denn sind wir nicht alle Kinder Gottes? Also Geschwister sind wird doch – alle Gleich und gleichgemacht, von unten nach oben, von oben nach unten. Wir marschieren, schreiten, reflektiert, gleich sind wir unter gleichen: Silbermelliert, Wallegewand, Fairtrade und gerecht – evangelisch aus gutem Grund. Beseelt vom Geist. O, „we are marching.“ Diskursgemeinschaft – Kirche ist andere Meinungen aushalten, sich einsingen ins Evangelium, auch wenn es vielstimmig ist. O, „we are marching.“ Wir marschieren. Aufstehen zur Bitte um den Heiligen Geist – Klare Liturgie und pfarramtliche Versorgung. Kirche ist doch wunderbar – Gemeindehaus und Kaffeetafel. „O we are marching.“ KV, LKA, EKKW, EKD, EG, EGplus, rpi und KKA. Die Welt kann so gerecht sein – erlöst in der Freiheit: Evangelisch aus gutem Grund. Unsere Straße: Der Mittelgang. Unser Stolz: Das Kreuz am Revers. Unsere Stärke: Toleranz und ein gutes Wort zur rechten Zeit – am Sonntag 10h – verlässlich und zukunftssicher. Diese Gemeinschaft, ist das nicht die Erlösung?! Endlich Teil von etwas, wenn schon nicht einer Jugendbewegung! „O we are marching.“ Hier ist das Gesetz des Mittelgangs – street credibility

IV Schwester Mary-Clarence – Der Klassiker

„Diese Mauern sind das einzige was uns schützen“, ein Büro, irgendwo im Westen der USA. Ein Büro, vollgestopft mit Aktenschränken aus Metall und altherwürdigen Stühlen. Die Statue der Maria wacht über allem. Jesus, romantisches Bild, milde gestimmt mit langem blondem Haar schaut halb verträumt, halb abwesend auf die Szene, die sich in diesem Büro abspielt. Zwei Schwestern, im Streit miteinander, zwei, ungleicher könnten Sie nicht sein. Sie, die Mutter Oberin, gezeichnet von den Schlachten mit der Bistumsverwaltung. Sie hat die Obhut über ihre Schwestern. Draußen tobt das Gesetz der Straße: Armut, Drogen, Taggs

und Muskeln. Drinnen: Klare Regeln, Gebet und Andacht, Stille beim Essen, Arbeit im Garten. Die andere, die Eingedrungene, die aufgenommen, die beschützte und die doch so laute und auffällige. Mary-Clarence. Kronzeugin, Nachtclub-sängerin. Glitzernd und laut. Sie möchte raus. raus aus diesen Mauern, sie möchte die Welt verändern. Marie Clarence heißt natürlich anders, Künstlerinnenna-me Deloris van Cartier. Mary-Clarence drängt, die Schwestern drängen: Der neue Geist des Gospel, der neue Geist der Musik.

„I will follow him.“

Der lockt sie raus, auf die Straße. Barmherzig sein, handeln, die Straße neu erobern.

“I will follow him, follow him where ever he may go.”

Die Klostertüren fliegen auf, die Straße wird erobert.

„I will follow him, where ever he may go!“

Der Priester ist dafür, die Schwestern sind dafür. Die Oberin steht alleine da und man sieht es ihr beim Blick auf die Straße ins Gesicht geschrieben: Die Tat, die Hilfe, ist das die Erlösung?

V We are marching in the light of god – Neue Bilder/alte Bilder

Es singt sich beschwingt, nicht wie ein marsch, nicht wie der Takt des Aufmarsches. Kein Triumphgeheul:

“We are marching, we are marching in the light of God.”

Beschwingt, fast ein Tanz, froh, ruhig. Evangelisch getragen, mit Triolen durchsetzt.

„We are marching.“

Hochgezogene Töne, Noten, die rausspringen aus dem Marsch und einfach nur noch Tanzen, jedes Molekül bewegt sich.

Die Straße wird die Bühne. Die Bühne des Erlösten, der Erlöserin, des Lichtes:

„We are marching in the light of god.“

Tanz im Licht. Kein Gangster-Star, kein Gemeinschaftsglück, keine Tat. Gottes Licht strahlt über dem Tanz, über der Straße.

“We are marching in the light of God!“

Street credibility erster Güte. Hoffnung auf die neuen Bilder des Paradieses, jenseits der Straße, jenseits der Staubpiste, jenseits verklärter Blicke. Das Licht Gottes, es scheint auf die Straße und wird sie verändern.

Tobias Heymann

Pfarrer für Schülerarbeit Kassel